



Fronleichnam  
Pfarrei „Mariä Heimsuchung“



## Pfarrverband Flossing

Hofmark 11, 84565 Oberneukirchen

Tel.: 08630/221 Fax.: 08630/985094

✉ E-Mail [PV-Flossing@ebmuc.de](mailto:PV-Flossing@ebmuc.de)

**PFARRBRIEF – Sommer 2017**

**Gott der Herr ist Sonne und Schild.  
Er schenkt Gnade und Herrlichkeit;  
der Herr versagt denen, die rechtschaffen sind, keine Gabe.**

Psalm 84,12:

---

# Inhaltsverzeichnis

Seite:

<b>Reihe: Pfarrerloser Pfarrverband</b>	<b>3</b>
<b>Urnenbestattungen am Samstag</b>	<b>6</b>
<b>Krisendienst Psychiatrie Wohnortnahe Hilfe in seelischer Not</b>	<b>7</b>
<b>Altötting-Wallfahrt</b>	<b>8</b>
<b>Ehrenamtliche stellen sich vor</b>	<b>9</b>
<b>Pollinger Pfadfinder besuchten beide Partnerprojekte in Rumänien</b>	<b>10</b>
<b>Kindergottesdienste in Polling / Ausgeschiedene Ministranten</b>	<b>11</b>
<b>Bergmesse in Maria Eck</b>	<b>12</b>
<b>Bergmesse im Jahr des Reformationsjubiläums/ Treffen mit konfessionsverbindenden Ehepaaren</b>	<b>13</b>
<b>Firmung / Erstkommunion 2018</b>	<b>14</b>
<b>Kinderseite</b>	<b>15</b>

---

## Reihe: Pfarrerloser Pfarrverband

von Pfarrer Armin Thaller

Mit der Predigt an Ostern 2017 habe ich einige Fragen ausgelöst. Was haben denn normale Katholiken damit zu tun, wenn es bei uns keinen Pfarrer mehr geben sollte?

Im Pfarrbrief möchte ich Ihnen jedesmal meine Überlegungen zu unterschiedlichen Gesichtspunkten dieser Entwicklung vorstellen und Sie zum Mitdiskutieren einladen.

Ich beginne mit folgendem Thema:

Wie konnte es so weit kommen und wie geht es weiter?

Betrachten wir einmal mit Hilfe dreier Bilder, was sich im Abstand von 40 Jahren getan hat.



Eisenbahn bedeutet für mich: Feste Gleise, feste Fahrpläne, genaue Vorschriften. Dieses Bild steht für die vorkonziliare Kirche etwa des Jahres 1930. Die Pfarrer haben ihren Dienst auf der Basis genauer Vorschriften ausgeübt. Ein Teil ihres Dienstes bestand darin, die Einhaltung dieser Vorschriften in ihrer Pfarrei durchzusetzen. Ihre Autorität war im Normalfall unangefochten. Als Akademiker hatten sie einen Bildungsvorsprung gegenüber

den meisten Gläubigen. Im Religionsunterricht konnte der Pfarrer seine Stellung bereits gegenüber den Kindern festigen. Da weltweit in allen katholischen Pfarreien nahezu identische Regeln galten, kam auch kein, ins katholische Umfeld eingebundener, Gläubiger auf die Idee, diese Regeln anzuzweifeln. Die Gläubigen waren die Schäfchen, der Pfarrer ihr Hirte, der sich um sie gekümmert hat, so zumindest das Ideal.

Oder im Bild der Eisenbahn: Der Pfarrer als Schaffner, der die Tickets für das ewige Leben verkauft und/oder kontrolliert.



1962 kam frischer Wind in die Kirche:

Das 2. Vatikanische Konzil. Die Konzilsväter bestimmten die Rolle der Gläubigen neu. Die Gläubigen gelten seitdem nicht mehr als rein passive Mitglieder, die von den zum Handeln beauftragten Priestern versorgt werden müssen. Man erkannte: Jeder Gläubige ist durch den Heiligen Geist befähigt, an der Aufgabe der Kirche mitzuwirken.

Für viele Pfarrer war dies eine Befreiung. Stand 1970: Aus dem Schaffner im Zug wurde der kreative Reiseunternehmer, der interessante Ziele für seine Gläubigen aussuchte um sie dorthin zu fahren. Je nach den Fähigkeiten und Interessen der Pfarrer gestaltete sich das Glaubensleben von Pfarrei zu Pfarrei sehr verschieden. In den Städten nutzten die Gläubigen die Wahlmöglichkeiten und suchten sich eine Pfarrei mit einem Stil, der ihnen zusagte. In den Pfarreien entstanden Gremien und Arbeitskreise wie Pfarrgemeinderäte oder Kommuniongruppenleiter. Wo der vorkonziliare Pfarrer seine Zeit vor allem im Gebet zugebracht hatte, wurde die Zeit des Pfarrers um 1970 von einer Vielzahl von Sitzungen aufgefrisst. Nur wenig war mehr selbstverständlich, vieles musste ständig neu überlegt und ausgehandelt werden. Die individuellen Stärken und Schwächen des einzelnen Pfarrers hatten weit höhere Auswirkungen auf das Pfarreileben als in den Jahrhunderten davor. Da vieles nicht mehr selbstverständlich war wuchs auch die Gefahr, dass einzelne Gläubige enttäuscht oder gar verletzt wurden.



Auf der Straße, wo ich vor 40 Jahren aufgewachsen bin, haben wir damals Fußball gespielt. Heute geht das nicht mehr. Wo damals jede Familie höchstens ein Auto hatte, ist der Durchschnitt jetzt bei drei, zwei davon parken auf der Straße. Der Schaffner, der Busunternehmer: Man braucht sie nicht mehr. Wenn ich mich erkundige, warum ich manche Familien nur so selten im Gottesdienst sehe, dann gibt es eine Antwort besonders häufig: "Herr Pfarrer, der Sonntag ist die einzige Gelegenheit, wo wir als Familie gemeinsam füreinander Zeit haben. Sie müssen verstehen, dass das für uns wichtiger ist als der Kirchgang." Es ist also heutzutage eine bewußte Anstrengung erforderlich, die Familienmitglieder um einen Tisch zu versammeln. Der Pfarrer in der Rolle die er 1930 oder 1970 innehatte, tat dies noch für die ganze Pfarrei. Diese ganzen individuellen Terminpläne zu koordinieren geht auf der Pfarreebene nicht mehr. Da prallen viel zu viele individuelle Gesichtspunkte aufeinander. 1930 versuchte man sich an der weltweiten Einheitlichkeit, 1970 an der für die ganze Pfarrei und heute ist sie bereits innerhalb der Familie eine Herausforderung. Damit wird der Dienst, den ein Pfarrer früher geleistet hat, heutzutage für die Familie zum Störfaktor: Er ist der Ursprung weiterer Ansprüche, den man auch noch berücksichtigen sollte. Irgendwo muss man aber streichen um zu einer praktikablen Lösung zu kommen.

---

### Wie kommt es also zum Priestermangel?

Ein junger Mann, der grundsätzlich für das Priestertum geeignet wäre, erlebt diese Konflikte. Warum sollte er einen Beruf ergreifen, wo er von den normalen Leuten als einer erlebt wird, der zusätzliche Komplikationen schafft? Dies ist nach meiner Einschätzung der Hauptgrund für den Priestermangel in unserem Land. Ein wesentlicher Teil des Dienstes, den ein Pfarrer früher für die Gemeinschaft geleistet hat, ist heute fast unmöglich geworden. Wer möchte eine Aufgabe übernehmen, die nicht zu bewältigen ist?

### Wie geht es weiter?

Wenn wir in unserer Zeit ein Pfarreileben haben wollen, dann müssen wir mit einer unglaublichen individuellen Vielfalt zurechtkommen. Die Amtsträger der Kirche haben noch wenig Erfahrung im Umgang mit Vielfalt. Unser Kerngeschäft ist ja der Dienst an der Einheit. Erfahrung im Umgang mit der Vielfalt entsteht dort, wo sich der einzelne von Ihnen mit der Gestaltung seines Lebens beschäftigt. Von diesen Erfahrungen muss die Pfarrgemeinde lernen, wenn sie eine Zukunft haben möchte. Aus diesen Erfahrungen können tragfähige Lösungen für die Zukunft erwachsen – falls Sie persönlich bereit sind, diese Erfahrungen aktiv einzubringen.

Jemand hat dies in folgendem Satz zusammengefasst: "Herr Pfarrer, sie wollen also, dass jeder einzelne von uns in Zukunft ein kleiner Pfarrer ist." Genau. Das ist mein Vorschlag. Der traditionelle Pfarrer, der der ganzen Pfarrei vorsteht, hat nicht den Überblick über die vielfältigen individuellen Anforderungen. Der einzelne von Ihnen in seinem persönlichen Umfeld dagegen schon.

Meine Meinung: Auf diese Kompetenz müssen wir setzen um das kirchliche Leben der Zukunft zu gestalten.

## **Welche Meinung haben Sie?**

---

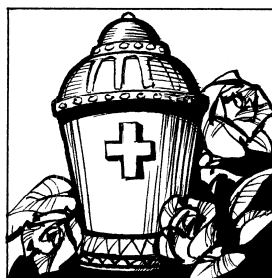
## Beerdigungen am Samstag

Um Terminkonflikte bei Beerdigungen am Samstag zu entschärfen führe ich eine neue Regelung ein.

- Urnenbestattungen gibt es nach Möglichkeit nicht an einem Samstag oder einem Tag unmittelbar vor oder nach einem Feiertag
- Sollte dennoch einer dieser Tage, für die Angehörigen ideal sein, sage ich zu , falls ich an diesem Tag noch keinen weiteren Termin in meinem Kalender angenommen habe. Anderenfalls gibt es keine Urnenbestattung an diesem Tage
- Wenn auf diese Weise kein passender Termin zustande kommt, kann ein anderer Seelsorger die Beerdigung übernehmen.

Begründung:

Wiederholt habe ich folgende Schwierigkeit erlebt: Ich erfahre am Mittwoch, dass jemand verstorben ist. Die Beerdigung am Freitag ist zu bald und am Montag zu spät. Der Samstag würde passen, geht aber auch nicht, weil ich für den Samstag bereits vor längerem eine Urnenbestattung zugesagt habe.



Die Angehörigen können die Bestattung einer Urne nach der Verbrennung besser planen, als die Bestattung des Leichnams im Sarg. Der Zeitpunkt der Verbrennung steht rasch fest, danach besteht kein Zeitdruck, die Urne sofort zu bestatten. Daher äußern die Angehörigen häufig den Wunsch, die Beerdigung auf den nächstmöglichen Samstag zu legen. Wenn ein weiterer Sterbefall kurz vor diesem Samstag geschieht, kommt es zu Terminkonflikten. Eine Beerdigung im Sarg verdrängt immer wieder Termine, die ich schon länger davor vereinbart habe. Eine Beerdigung lässt sich nicht verschieben. Beide Familien haben das selbe Anrecht auf meine Aufmerksamkeit. Wegen dieses Konfliktpotentials sage ich Urnenbeerdigungen am Samstag nur sehr ungern zu. Andererseits verstehe ich die Gründe, aus denen Angehörige gerade den Samstag wünschen. Da ich notfalls auch zwei Beerdigungen am Samstag halten kann, habe ich mich zu obiger Regelung durchgerungen.

Ihr Pfarrer

Armin Thaller

---

# Krisendienst Psychiatrie

## Wohnortnahe Hilfe in seelischer Not



**0180 / 655 3000, täglich von 9 bis 24 Uhr, an 365 Tagen im Jahr: In seelischen Krisen und psychiatrischen Notlagen können sich die Bürgerinnen und Bürger der Kirchengemeinde an den Krisendienst Psychiatrie wenden. Er berät alle Menschen ab dem 16. Lebensjahr, die selbst von einer Krise betroffen sind, sowie Angehörige und Personen aus dem sozialen Umfeld. Innerhalb einer Stunde können Krisenhelfer vor Ort sein, um akut belasteten Menschen beizustehen.**

Der Krisendienst Psychiatrie hat auch für Ärzte, Einrichtungen und Fachstellen, die mit Menschen in psychischen Krisen zu tun haben, ein offenes Ohr. Die fachkundigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krisendienstes hören zu, fragen nach und klären mit den Anrufern gemeinsam die Situation. Sie vermitteln den Betroffenen wohnortnahe, passende Hilfeangebote wie persönliche Beratung, ambulante Krisenhilfe oder – bei Bedarf – ambulante fachärztliche oder stationäre Behandlung. Ist eine Klärung und Beratung vor Ort nötig, stehen mobile Einsatzteams für Hausbesuche zwischen 9 und 21 Uhr (werktags) sowie 13 und 21 Uhr (an Wochenenden/Feiertagen) bereit.

Der Krisendienst Psychiatrie wird vom Bezirk Oberbayern finanziert und in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Sozialpsychiatrischen Diensten, psychiatrischen Ambulanzen und Kliniken organisiert. Darunter sind Caritas und Diakonie als Träger vieler Sozialpsychiatrischer Dienste unverzichtbare Partner.

Die Beratung beim Krisendienst Psychiatrie ist für Sie als Anruferin oder Anrufer kostenfrei; es entstehen lediglich Telefonkosten (0,20 €/Anruf Festnetz; Mobilfunk max. 0.60 €/Anruf). Wenn Sie also in einer Krise nicht mehr weiter wissen, rufen Sie an. Je eher, desto besser! Denn mit fachkundiger Begleitung lässt sich fast jede Krise leichter meistern.

Weitere Informationen unter: [www.krisendienst-psychiatrie.de](http://www.krisendienst-psychiatrie.de)

## Altötting-Wallfahrt

Zum ersten Mal haben sich heuer die Pilgerinnen und Pilger der Pfarrverbände Flossing und Kraiburg zusammengeschlossen, um nach Altötting zu pilgern. Für die Flossinger hieß das, dass sie eine Stunde länger



schlafen durften. An den traditionellen Pilgerwegen änderte sich dadurch nichts. Die Oberneukirchner gingen wie gewohnt über Beham, Wald, Münchberg, Mörmosen und Heiligenstatt nach Altötting. Die Flossinger pilgerten über Polling (wo sich die Pollinger anschlossen), Tüßling und Heiligenstatt nach Altötting. Auch die inzwischen längst zur Tradition gewordene Familien- und Seniorenwallfahrt ab Heiligenstatt fand wie gewohnt mit fünf Stationen statt. Hier hatten sich etwa zehn Pilger aus dem Pfarrverband Kraiburg angeschlossen.

Also alles beim Alten, außer der Zeit? Nein, ganz und gar nicht. Bei der gemeinsamen Pilgermesse um 9 Uhr in der Basilika wurde wirklich Gemeinschaft erlebbar, da die große Kirche recht gut mit betenden und singenden Menschen gefüllt war. Auch die beiden Pfarrer aus Kraiburg und Oberneukirchen, die den Gottesdienst gemeinsam zelebrierten, erzählten ganz begeistert, wie gut das tut, die Pilgermesse in einer nahezu vollen Kirche zu feiern.



---

## Ehrenamtliche stellen sich vor:

Als Stefan Durner mich gebeten hat, in ein paar Zeilen zu formulieren, warum ich ehrenamtlich im Pfarrverbandmitarbeite, hatte ich gleich viele Gedanken im Kopf. Die Hauptmotivation war vor 20 Jahren die gleiche wie heute, mein persönlicher Glaube, ein sehr lebhafter, interessanter Kreis Ehrenamtlicher und die Möglichkeit, Kirche aktiv mitzugestalten. Vor über 20 Jahren, als Mutter einer kleinen Tochter, merkte ich, wie schwierig



es plötzlich war, den Gottesdienst zu besuchen. So entstand der Gedanke eines Krabbelgottesdienstes als Ergänzung zur regulären Messe. Unsere Kinder waren früh mit Kirche vertraut und wir Eltern konnten mit ihnen Wortgottesdienst feiern. Da ich parallel dazu mehrere Jahre eine Spielgruppe betreute, trafen wir uns oft im Flossinger Pfarrheim. Nach zehn Jahren Krabbelgottesdienst waren meine Kinder diesem Alter entwachsen und ich kümmerte mich gerne mit dem Kinderchor. Alles war möglich und holte Dich in unsere Kirche, vom Schlagzeug bis zur Querflöte konnten wir vieles ausprobieren. Mit meinem

eigenen Älterwerden machte ich dann den Kurs zur Wortgottesdienstleiterin—wieder ein wunderbares Team, wieder wertvolle Vorbereitungstreffen. So ändern sich die eigenen Möglichkeiten und Vorstellungen über die Jahre, Kirchenarbeit aber macht in unserem Pfarrverband wirklich Freude. Schön wäre es, wenn die Generation nach uns sich auch begeistern ließe. Gerade die Mischung verschiedener Altersgruppen und Ansichten macht unser gemeinsames Arbeiten so spannend und lebendig.

Christiane Ferber-Schuhbeck



## Pollinger Pfadfinder besuchten in den Pfingstferien die beiden Partnerprojekte in Rumänien

Alba Julia. Schwester Maria Hausner erzählte uns von ihrem Werdegang, wie sie nach Rumänien kam, was die Probleme und ihre Ideen in ihrem Projekt

(Kindergarten, Grundschule, Mittelschule, Gymnasium, Landwirtschaft, Altenheim und Kloster) sind. Am dringendsten wünscht sie sich Menschen, die sich vorstellen können, ein halbes oder ein ganzes Jahr – oder auch länger – zu ihr zu kommen und mitzuarbeiten.



Timisoara. Nach einigen Tagen ging die Fahrt weiter nach Timisoara, wo Pater Berno Rupp in über 25 Jahren verschiedenste Sozialprojekte aufgebaut hat. Auf dem Foto erklärt Pater Josef – der Nachfolger von Pater Berno als Prior des Salvatorianerklosters - unserer Gruppe Freude und



Leid der Menschen im Nachtsyl.

Daneben besichtigten wir die Stadt Temeschwar (Timisoara), die Jugendfarm in Bacova und fuhren zum Pfadfinderversprechen an den Fluss Mureş zur Burgruine Şoimoş bei Lipova.

Stefan Durner

---

## Kindergottesdienste in Polling



Seit ca. zwei Jahren werden in Polling wieder regelmäßig Kindergottesdienste gefeiert. Diese finden normalerweise parallel zu den Sonntagsgottesdiensten um 9.30 Uhr im Dachgeschoss des Pfarrhauses statt.

Wir wollen den Kindern das Evangelium in einfacher, kindgerechter Form näherbringen, die Geschichten lebendig machen, mit ihnen singen und beten. Zum Abschluss gehen wir gemeinsam in die Kirche, um den Segen zu empfangen.

**Der nächste Kindergottesdienst findet  
am 15.10.2017 um 9.30 Uhr statt.**

Hierzu sind alle Kinder ab dem Kindergartenalter recht herzlich eingeladen.



Wir würden uns natürlich auch darüber freuen, wenn sich jemand vorstellen könnte, bei der Gottesdienstvorbereitung mitzuhelfen. Bei Interesse gibt es weitere Infos bei Veronika Weinberger unter 08633/507415.

## Ausgeschiedene Ministranten im Jahr 2016:

### Flossing:

- \* Genzinger Tobias
- \* Mangstl Verena
- \* Mayerhofer Josef
- \* Schwarzenböck Laura
- \* Wimmer Jakob

### Oberneukirchen:

- \* Baumgartner Veronika
- \* Donisreiter Johannes
- \* Emehrer Lucia
- \* Harrer Susanne
- \* Hopf Christian
- \* Hopf Michaela
- \* Kreuzpointner Lena
- \* Kreuzpointner Tobias
- \* Schwarz Stefan

### Polling:

- \* Weinberger Lukas
- \* Wolf Alexander

**Herzlichen Dank Euch allen  
für Euren treuen Dienst,  
in dem Ihr, stellvertretend für die ganze Pfarrgemeinde,  
unsere Gottesdienste bereichert habt.**

---

## Bergmesse am Sonntag, 17. September 2017 um 11.30 Uhr in Maria Eck bei Siegsdorf (Freialtar)

Die Bergmesse des Pfarrverbandes findet heuer am Sonntag, 17. September um 11.30 Uhr am Freialtar in Maria Eck bei Siegsdorf statt – bei Regen in der Kirche. Die musikalische Gestaltung übernimmt wieder der evangelische Posaunenchor Ampfing-Mühldorf.



Maria Eck ist mit dem PKW von Siegsdorf bei Traunstein aus erreichbar. Parkplätze stehen beschränkt zur Verfügung. Nach dem Gottesdienst besteht die Möglichkeit, im Klostergasthof Maria Eck einzukehren. Von Maria Eck aus gibt es verschiedenste Wandermöglichkeiten. –

Eine An-/Rückreise mit der Bahn nach Eisenärzt (Zugankunft um 10.35 Uhr) mit Fußwanderung nach Maria Eck (ca. 40 Minuten) ist möglich.

Vom Pfarrverband aus wird ein **Bus zur Bergmesse** eingesetzt:

### Abfahrtszeiten:

Flossing (Kriegerdenkmal) ab: 9.00 Uhr,  
Monham (Bushäusl) ab: 9.10 Uhr,  
Polling (Kirchenplatz) ab: 9.15 Uhr,  
Grünbach (Maibaum) ab: 9.20 Uhr,  
Oberneukirchen (Raiffeisen) ab: 9.30 Uhr



Die **Anmeldung zum Bus** ist möglich

- in der Bäckerei Bauer in Flossing,
- im Frischemarkt Mayerhofer in Oberneukirchen
- und bei Getränke Lasner in Polling.

Der Fahrpreis muss bei der Anmeldung bezahlt werden:

Erwachsene: 16,00 €, Kinder (bis 15 Jahre): 11,00 €, Familien (2 Erwachsene und eigene Kinder oder Enkel): 40,00 €.

Die Busrückfahrt erfolgt gegen 15.30 Uhr von Maria Eck aus.

Verantwortlich: Pastoralreferent Stefan Durner  
Infos bei: Pfarrhaus Polling, Kirchenplatz 2, 84570 Polling  
Tel :08633/310, Fax : 08633/508635, Mobil : 0163/1834397  
Email : [stefandurner@web.de](mailto:stefandurner@web.de)

---

## **Bergmesse im Jahr des Reformationsjubiläums**

Was bewegt einen „evangelischen“ Posaunenchor, eine „katholische“ Bergmesse musikalisch zu begleiten? Das war die Frage, die ich hier gerne beantworten möchte.

Musik kennt keine Grenzen und erst recht nicht „Konfessions“-Grenzen. Unser Posaunenchor machte noch nie einen Unterschied, für wen, und von wem Musik gespielt wird. Seit über 30 Jahren gibt es ihn nun schon, unseren ökumenischen Posaunenchor. Viele unserer Bläserinnen und Bläser leben in konfessions-verbindenden Ehen und sind ein nicht mehr wegzudenkender Teil in unserem gemeinsamen Miteinander und natürlich Musizieren. Alle sind wir Christen und spielen zum Lob und zur Ehre Gottes und ebenso ist es für uns eine Freude, jedes Jahr die Bergmesse in unserem Pfarrverband Flossing feierlich zu untermalen.

Allein zur Ehre Gottes. Soli deo gloria.

Für den Posaunenchor: Werner Becker



## **Treffen mit konfessionsverbindenden Ehepaaren im Pfarrverband**

Pfarrer Armin Thaller und Pastoralreferent Stefan Durner hatten im März dieses Jahres die konfessionsverbindenden Ehepaare in unserem Pfarrverband zu einem Austausch eingeladen. Der Ausgangspunkt für das Gespräch war die Frage: „Wie geht es denen, die in einem sehr katholisch geprägten Umfeld hier im Bereich der Pfarreien Flossing, Oberneukirchen und Polling leben?“ Für mich zeigte sich hier ein Unterschied in den Generationen. War es vor vielen Jahren noch schwierig, für evangelische Partner/-innen, hier in unserem Bereich Fuß zu fassen, so spielt das heute kaum mehr eine Rolle.

Ein ganz wesentliches Ergebnis des Gesprächs war der Wunsch nach einem ökumenischen Gottesdienst im Pfarrverband.

So laden wir bereits jetzt zu einem ökumenischen Familiengottesdienst am Samstag, 7. Oktober 2017 um 19.15 in die Filialkirche nach Grünbach ein. Herr Pfarrer Simon Stritar von der evangelisch-lutherischen Gemeinde Waldkraiburg ist dazu eingeladen.

Stefan Durner



---

## **Anmeldung zur Firmvorbereitung** **2017/2018**



Im Pfarrverband Flossing können - wie in der gesamten Erzdiözese München und Freising - Jugendliche in der, bzw. ab der 8. Klasse gefirmt werden.

Die Anmeldung zur Firmvorbereitung findet zum Beginn des Schuljahres statt, also für die Firmung 2018 jetzt im September 2017.

### **Die Anmeldetermine sind:**

**Donnerstag, 21. September 2017 um 16.30 Uhr im Pfarrhaus Polling**

**Dienstag, 26. September 2017 um 16.30 Uhr im Pfarrheim Flossing**

**Mittwoch, 27. September 2017 um 16.30 Uhr im Pfarrhaus Oberneukirchen**

Die Firmlinge melden sich selbst an.

Mitzubringen ist eine Taufurkunde oder das Familienstammbuch.

**Bitte kommt pünktlich um 16.30 Uhr und nehmt Euch ca. 1 Stunde Zeit für die Anmeldung, da hierbei auch das Konzept der Firmvorbereitung erklärt wird.**

**Ein Eltern-/Patenabend findet am Dienstag, 10. Oktober 2017 um 20.00 Uhr im Pfarrheim Flossing statt. Wir laden herzlich dazu ein.**

### **Verantwortlich/Rückfragen:**

*Pastoralreferent Stefan Durner*

*Pfarrhaus Polling, Kirchenplatz 2, 84570 Polling*

*Tel : 08633/310, Fax : 08633/508635, Mobil : 0163/1834397*

*Email : [stefandurner@web.de](mailto:stefandurner@web.de)*

## **Voraussichtliche Erstkommunionstermine 2018**

(jeweils Sonntags um 9.30 Uhr)

Flossing: 22.04.2018

Oberneukirchen: 29.04.2018

Polling: 06.05.2018

### **Elternabend für die Erstkommunioneltern:**

Für Flossing und Polling:

Dienstag, 24.10.2017 um 20.00 Uhr im Pfarrheim Flossing

Für Oberneukirchen:

Donnerstag, 26.10.2017 um 20.00 Uhr im Pfarrhaus Oberneukirchen





Unser Leben ist oft eine stürmische Reise. Wir dürfen jedoch immer darauf vertrauen: Wir werden nicht untergehen. Gott selbst ist das Meer, auf dem wir rudern.

Dario Pizzano

**In diesem Vertrauen wünschen wir Ihnen  
segensreiche Ferien!**

Armin Rallo

Stefan Dürner

Maria Dürner

Ingrid Speckbacher

Anna Edelhofner

**Pfarrverband Flossing**

Hofmark 11, 84565 Oberneukirchen

☎ 08630/221 - Fax: 08630/985094

☎ Flossing: 08631/3516557

☎ Polling: 08633/310

✉ [PV-Flossing@ebmuc.de](mailto:PV-Flossing@ebmuc.de)

[www.oberneukirchen.de](http://www.oberneukirchen.de) Rubrik Pfarrei

[www.erzbistum-muenchen.de](http://www.erzbistum-muenchen.de) /PV-Flossing

**Bürozeiten Pfarrhaus Oberneukirchen**

Ingrid Speckbacher - Anna Edelhofner:

Mo., Di. + Do.: 8.30–11.30 Uhr

**Sprechzeiten Pastoralreferent Stefan Dürner:**

**Obeneukirchen:** Di.: 8.30 – 11.00 Uhr

**Polling:** Mi. 8.30 – 10.30 Uhr

Do. 16.30 – 17.30 Uhr

**Flossing:** Fr. 8.30 – 10.30 Uhr